

Medienmitteilung 27. September 2020

«Thuner Quartierschulinitiative» abgelehnt

Am 27. September 2020 haben die Stimmberechtigten die «Thuner Quartierschulinitiative» mit 64,9% deutlich abgelehnt. Sie sind damit den Empfehlungen des Thuner Gemeinderats und des Thuner Stadtrats gefolgt. Das von allen Thuner Parteien unterstützte Komitee «Quartierschulinitiative - NEIN!» nimmt das Abstimmungsresultat sehr erfreut zur Kenntnis.

Mit der Initiative «Thuner Quartierschulinitiative: Für eine verlässliche Schulraumplanung – Für den Erhalt der Thuner Quartierschulen» wurde gefordert, inskünftig die städtischen Schulstandorte unabhängig von der Anzahl schulpflichtiger Kinder in einem Quartier auf Reglementsebene festzuschreiben. Zudem sollte die Kompetenz für Schulhausschliessungen und -eröffnungen vom Thuner Gemeinderat auf den Thuner Stadtrat übergehen. Auslöser für die Initiative war die Schliessung der zwei Mehrjahrgangsklassen im Schulhaus Schoren Ende des Schuljahres 2018/19 durch die zuständige Schulkommission.

Das Komitee «Quartierschulinitiative - NEIN!» interpretiert die deutliche Ablehnung der Initiative dahingehend, dass die Thuner Stimmberechtigten mit der Organisation der Thuner Volksschule im Grundsatz zufrieden sind. Die Forderung, in allen Thuner Primarschulanlagen eine vollständige Primarstufe und in jeder Thuner Oberstufenschulanlage eine vollständige Oberstufe zu führen, ist zwar verständlich, aber wenig zielführend. Sie hätte einzig dem Schoren-Quartier genützt. Wenn heute im Schulhaus Schoren Klassen geführt werden müssten, so hätte dies an anderen Schulstandorten mit grösseren Klassen kompensiert werden müssen. Für die grosse Mehrheit der Thuner Schülerinnen und Schülern hätte die Annahme der Initiative somit zu gravierenden Nachteilen geführt, wie zu unausgewogenen Klassenbeständen, zu längeren Schulwegen und den damit verbundenen Mehrkosten. Die Annahme der Initiative wäre also ein unnötiger Eingriff in die grundsätzlich gut funktionierende Organisation der Thuner Volksschule gewesen.

Faire Bedingungen für alle Schulen

Thun ist kleinräumig strukturiert, mit kurzen Distanzen. Das dichte Netz von Schulstandorten garantiert bereits heute zumutbare Lösungen bei der Umsetzung der kantonalen Vorgaben zur Klassengrösse. Ein hohes Mass an Flexibilität bei der Gestaltung der Thuner Schulen bleibt erhalten. Somit kann die jährliche Schul- und Klassenorganisation durch die Schulbehörden wie bis anhin den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angepasst werden. Die übergeordnete Betrachtung der Thuner Volksschule über das ganze Stadtgebiet hat oberste Priorität. Damit kann auch die grösstmögliche Chancengerechtigkeit für alle Kinder an allen Schulstandorten weiterhin gewährleistet werden.

Sinnvolle Investitionen am richtigen Ort

Nun ist der Weg frei, um die nötigen Investitionen in den Unterhalt und die Erneuerung der Thuner Schulbauten zu tätigen. Und zwar dort, wo sie sinnvoll und notwendig sind. Die Stadt Thun hat diesbezüglich einen detaillierten Plan zur Schulraumplanung vorgelegt. Die demographische Entwicklung in den einzelnen Quartieren wird laufend erhoben und berücksichtigt.

Im Schoren-Schulhaus soll der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden, sobald es im Quartier dafür genug Kinder gibt. Mit der Realisierung der Überbauung „Hoffmatte“ könnte dies in naher Zukunft möglich werden.

Kurze und sichere Schulwege für alle Kinder

Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler gleich lange und sichere Schulwege haben. Alle Kinder sollen den Schulweg selbständig zurücklegen können. Ohne Eltern entdecken sie dabei ihre Umgebung und lernen miteinander auch schwierige Herausforderungen zu meistern. Sie gewinnen an Selbständigkeit und übernehmen Verantwortung.

Gute Lösungen für alle

Die Mitglieder des Komitees «Quartierschulinitiative - NEIN!» werden sich weiterhin für eine gute Thuner Volksschule einsetzen, die die Gesamtinteressen aller Thuner Kinder wahrt.

Für das Komitee «Quartierschulinitiative - NEIN!»

Katharina Ali-Oesch, Stadträtin SP, 079 355 47 86
Reto Vannini, Stadtrat BDP, 079 798 56 18

Bildlegende:

Co-Präsidium Komitee «Quartierschulinitiative - NEIN!»

Von links nach rechts:

Alois Studerus (Stadtrat CVP), Barbara Klossner (Stadträtin SVP),
Katharina Ali-Oesch (Stadträtin SP), Reto Vannini (Stadtrat BDP)